

# Suldaer Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Bringerlohn und Bestellgeld in Sulda sowie auswärts 1.50 Mark. \*\*\* Rotationsdruck und Verlag der Suldaer Anstalten in Sulda. Fernsprecher Nr. 9. \*\*\*

Wochen-Beilage: Illustrierte Sonntagszeitung

Monats-Beilage: Suldaer Geschichtsblätter

Abonnement: Der Raum einer Colonietypen, 74 mm breit, kostet 40 Pfg. Bei Abonnementen über 100 Pfg. und Abnahme von 20 Pfg. extra. In Konsumstellen wird der billigste Rabatt bewilligt. Erfüllungsort für alle Abnahmen von Zeitungen ist Sulda. Abnahme bis 10 Uhr vormittags. Drucker: Suldaer Anstalten in Sulda. \*\*\*

Nr. 109. Erstes Blatt. Dienstag den 12. Mai 1914. 41. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 11. Mai 1914.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Präsident Dr. Kaasch den in der Nacht vom Sonntag auf Montag verstorbenen Gattin des Reichstags.

Es folgt die Fortsetzung der 2. Lesung des Militär- und Marinegesetzes.

Abg. Hebel (Ztr.): Wünscht, daß die direkte Lieferung der Produzenten bezogen der Genossenschaften an die Landesverwaltung noch einen größeren Umfang annehmen sollte. Die Landesverwaltung müßte auch in der ersten Linie bei der Naturalverpflegung auch in den nächsten deutschen Erzeugnissen hervortreten. Dazu gehört auch die oberbayerische Käsefabrikation.

Abg. Thoma (Nst.): Die Ernährung mit Käse ist von allergrößter Wichtigkeit für die Landesverwaltung, auch vom gesundheitlichen Standpunkt. Die Produktionen liegen über ungenügenden Absatz. Da muß die Landesverwaltung eingreifen.

Generalmajor v. Schöler: Das Prinzip des Aufkaufs möglichst aus erster Hand besteht auch schon heute. Auch der Ankauf, bei der Verpflegung nach Möglichkeit zu Milch und Milchprodukten zu verwerthen, stehen wir wohlwollend gegenüber.

Abg. Erdmann (Nst.): tritt für eine Verringerung der Generalmajor ein.

Generalmajor v. Hohenborn: Ich bin der Ansicht, daß die Landesverwaltung mit allen Kräften bestrebt sei, nicht nur Ordnung und Disziplin, sondern auch Zufriedenheit in unseren Betrieben zu schaffen, die Musterbetriebe sein sollen. Unsere technischen Institute müssen ständig für den Fortschritt gerüstet sein.

Abg. Dufner (Ztr.): Ich bitte, die übermäßigen Vorkaufsmengen mit den Majoren der Front gleichzustellen, die Dienst- und Angehörigenverhältnisse der Reiter und Unteroffiziere zu regeln und auch die Lage der Arbeiter zu verbessern. Auch das Handwerk und die Bauwirtschaft sollte bei der Vergütung von Arbeiten für die Landesverwaltung mehr berücksichtigt werden.

Abg. Albrecht (Ztr.): kritisiert die Arbeit im Lohnverhältnis bei den Verpflegungsbetrieben und führt nachdrücklich die Klage, daß den hier Beschäftigten meistens das Sozialrecht entzogen werde.

Generalmajor v. Hohenborn: Der Schwerpunkt der Fürsorge der Landesverwaltung liegt, daß angemessene Löhne gezahlt werden, liegt darin, daß der Arbeiter nach einer sorgfältigen Auswahl der Unternehmer erfolgt, im einzelnen die Löhne zu kontrollieren, ist unmöglich.

Abg. Christen (Ztr.): bemängelt, daß dem Reichstag die auf Grund einer Reichstagsentscheidung wiederholt zu erledigenden förmlichen detaillierten Nachweisungen über die von dem Handwerk vergebenen Aufträge und Lieferungen immer noch nicht zugegangen seien. Das Schicksal der Aufträge sollte nicht dadurch kompliziert werden, daß ausgereichte Militärlieferungen der Landesverwaltung zu Verfügung gestellt werden.

Abg. Behrens (Nst.): Bei Vergütung militärischer Arbeiten in der Marine möge die Verwaltung für ausreichende Löhne durch die Unternehmer sorgen.

Abg. Trimborn (Nst.): Die Verhältnisse der Wirtschaft bei der Landesverwaltung bedürfen der Verbesserung, da mit der Verbesserung der Obermilitärverwaltung dem gesamten Service nicht gedient ist.

Generalmajor v. Schöler: Für die Wirtschaften der von ihnen angeforderten Versorgung in der Landesverwaltung vorzuziehen. Eine Gleichstellung der Wirtschaften der Landesverwaltung mit denen der Marine ist insofern nicht angebracht, als die letzteren eine ganz andere Vorbildung haben als die des Reiches.

Abg. Werner-Hersfeld (Nst.): Die Verbesserung und Anstellung der Verhältnisse der Arbeiter in den Landesbetrieben ist viel zu wünschen übrig.

Abg. Trimborn (Nst.): tritt für eine Verbesserung der Lage der Arbeiter ein.

Abg. Napp-Warburg (Nst.): Die Servicebetriebe und die Vorkaufe zum Service während der Kriegsjahre entsprechen nicht den heutigen Verhältnissen.

Beim Kapitel „Medizinallwesen“ regt Abg. Erdberger (Ztr.) an, mit großen Leistungsfähigen Firmen Abkommen dahin zu treffen, daß sie für den Mobilisationsfall genügende Mengen von Serum und Impfstoffen gegen Typhus, Cholera ufm. herzustellen könnten.

Correspondent Prof. Dr. Hoffmann gibt eine zustimmende Erklärung.

## Verwirrte Fäden.

Roman von W. D. Borgman.

I.

Ein grauer, kalter Novembermorgen brach an. Aus dem großen Walde, welcher sich fast bis an die Vorstadt einer mittelgroßen deutschen Residenz erstreckte, traten zwei Männer, die ihrer äußeren Erscheinung nach in dem Walde übernachtet haben mochten.

Der eine von ihnen war ein ansehender Sechziger, mit einem aufgedunsenen Gesicht und verschwommenen Augen, welche den Genossen des Jüngers vor sich, das wie herabhängende graue Haare, von einer alten Soldatenmütze bedeckt, wie überhaupt die ganze zerlumpte Persönlichkeit nach dem Eindruck eines völlig verkommenen Menschen, während sein Begleiter, ein junger Mann mit vornehmlicher Haltung und hübschen, intelligenten Zügen, dessen feine aber abgetragene Kleidung ebenfalls Spuren nachlässiger Lebensführung trug, einen auffallenden Gegensatz zu ihm bildete.

Im eleganten Gesellschaftszug, Lackstiefel an den kleinen Füßen, Glacé an den feinen, wohlgeformten Händen, das dunkle Haar gekämmt, den feinen Schnurbart zierlich gebreht und gepflegt, so hätte dieser junge Mann in den vornehmen Salons spielen können, anstatt in solcher Gesellschaft und mit solcher traurigen Erscheinung schon mehr einem ledigen Buben zu ähneln.

„Wie Wetter, Freund Liefke, wie schauen wir denn aus?“ brach der zuletzt Geschickte, plötzlich lachend, das Schweigen. „Wir haben uns schon ansehnlich, wir hätten im Dunkel der Nacht schon zurück sein müssen. Ich kann mich so nicht in die Stadt hinein wagen.“

„Ja, schonmäßig sehen wir freilich nicht aus. Herr Wetter,“ gab der junge Mann zornig, „habe ich

Beim Kapitel „Pferdebeförderung“ liegt eine Resolution des Reichstags, der Konventionen und der Nationalversammlung, sowie der Fortschrittlichen vor, die Verhältnisse für Militärremonen in Verbindung mit den amtlichen Verordnungen der Landwirtschaft festzuhalten.

Kriegsminister v. Falkenhayn erklärte, daß die Landesverwaltung die Resolution wohlwollend gegenüberstehe. Es wurde und vorgeschlagen, daß die Pferde im vorigen Jahre bei Händlern gekauft haben. Da darf nicht vergessen werden, daß der Reichstag die Pferde erst Anfang Juni bewilligt hat, und Anfang Oktober mußten wir sie haben. Die eigentlichen Käufer für vollständige Pferde hatten ihre Vorräte bereits verkauft. Die Pferde der Landesverwaltung waren durch die Ernte überanstrengt und nicht gleich leistungsfähig. Der Resolution der bürgerlichen Parteien stehen wir wohlwollend gegenüber.

Die Resolution wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Beim Kapitel „Gouverneure, Kommandanten und Majoren“ sind die im vorigen Jahre dem Reichstags gewählten Kommandantenstellen in Karlsruhe, Darmstadt, Stuttgart und Königsberg i. S. wieder in den Etat eingestellt worden. Ein Antrag Dr. Spahn (Z.) verlangt ihre Streichung.

Abg. Dr. Spahn (Z.): Mein Antrag will lediglich den Zustand wieder herstellen, der auf Grund der vorjährigen Beschlüsse des Reichstages gegenwärtig besteht. Die Gründe, die für die Wiederherstellung der Stellen geltend gemacht werden, sind dieselben, die im vorigen Jahre dem Reichstag als nicht ausreichend erachtet worden sind. Die Stellen sind im vorigen Jahre gestrichen worden, um, wo es angeht, Ersparnisse zu machen. Daß mit solchen Ersparnissen gewisse Schwierigkeiten verbunden sind, ist selbstverständlich, aber damit muß sich die Landesverwaltung abfinden.

Damit schließt die Debatte. Der Antrag Spahn wird angenommen.

Dann geht das Haus zum Kapitel „Artillerie und Waffenwesen und technische Institute über.“

Abg. Dr. Liebknecht (Ztr.): Die Aufständischen der Artillerieindustrie sind bei uns und vielfach der Regierungen, die einflußreiche Stellen der Regierung inne gehabt haben. Die Panzerplattenfabriken wie auch die Munitions- und Waffenfabriken sind durch ihre Verknüpfung mit vielen anderen Unternehmungen, wie den Wollmanwerken, zu einer internationalen Gefahr geworden. Die Kruppwerke haben ergeben, daß Krupp bei allen Sachen in Artilleriewesen unterrichtet gewesen ist. Das gelang der Firma aber nur durch Vorsehung. Der Vertreter der Justizverwaltung hat sich mit der Kruppischen Vorsehungsbüro in Verbindung gesetzt.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

standen sind, sondern betone nur, daß sehr große Nachteile erwachsen sind der deutschen Industrie und dem deutschen Handel. (Zurufe: Und den Arbeitern.) Im Inlande ist der Auf der Firma Krupp zu bekannt, als daß es ihr schaden könnte, aber im Auslande machen sich die Konkurrenz gegen derartige Ausführungen geltend. (Zurufe: Und den Arbeitern.)

Der Präsident ruft den Abg. Liebknecht nachträglich nochmals zur Ordnung, weil er in einer Stelle seiner Rede den Parteien des Hauses Demagogie vorgeworfen hatte.

Generalmajor v. Hohenborn: Was hier der Abgeordnete Liebknecht über die Zusammensetzung der Kommissionen sagte, war bekannt und gleichgültig. (Zurufe: Und den Arbeitern.) Wir werden das Material in der Kommission prüfen. Daß Deutschland Waffen exportiert, ist bekannt. Abg. Liebknecht hat aber nicht erwähnt, wieviel das deutsche Nationalvermögen dadurch gewinnt und wieviel die Arbeiter dabei verdienen. Den Fall Krupp nochmals breit zu treten, dürfte nicht im Interesse des Landes liegen. Bei den übrigen Ausführungen des Abg. Liebknecht über Japan usw. ist es schade um die Rede, die Zeit und die Zuhörer. (Zurufe: Und den Arbeitern.) Die bedauerlichen strafbaren Verbrechen einzelner Menschen sind bestraft worden. Ein materieller Schaden für das Reich ist nicht entstanden und Rückschlüsse auf das Offizierskorps und das Elementum sind nicht zu ziehen. In diesen Rückschlüssen aber liegt die schlimmste Folge dieser Vorgänge. Wir waren stolz auf die Integrität der Beamten und werden es weiter sein können. (Zurufe: Und den Arbeitern.)

Abg. Erdberger (Ztr.): Die Art der heutigen Rede des Abg. Liebknecht war: Es geht mit gedämpftem Trommelschlag, während er im vorigen Jahre mit Konfessionen machierte. Es war ein Rückgang auf der ganzen Linie. Herr Liebknecht hat im vorigen Jahre gesagt, daß die Firma Krupp höhere und niedrigere Beamte zu militärischen Diensten verleihe. Es hätte sich auch alles bestätigt, was er vorhergesagt hat. So hat sich nun am Freitag bestätigt, daß höhere preussische Beamte militärische Geheimnisse verraten haben! Es ist auf Freisprechung bezüglich des Verrats erkannt worden. Herr Liebknecht hat aber behauptet, daß sei tatsächlich festgestellt. Herr Liebknecht hat das von höheren und niederen Beamten behauptet. Das Gericht hat gesagt, es solle kein Wort auf unsere Beamten.

Herr Liebknecht hat weiter gesagt im vorigen Jahre, es handle sich um eine Sache, schlimmer als ein Panama. Das ist festgestellt worden! 1200 Mark Bestechungsgelder. Wenn das ein Panama ist, dann steht es gut um Deutschland. Es sind bedauerliche Dinge vorgekommen, wir wollen nichts beschönigen, aber die Ehre unserer Beamten und der deutschen Industrie verlangt, daß man gegen den Abg. Liebknecht mit aller Entschiedenheit Stellung nimmt. Sollten wir das Vergessen, Herrn Liebknecht in der Kommission zu haben, dann wäre dem Element die Rede gekostet worden. Das ist aber nicht unsere Schuld. (Zurufe: Und den Arbeitern.)

Der Präsident ruft den Abg. Liebknecht nachträglich nochmals zur Ordnung, weil er in einer Stelle seiner Rede den Parteien des Hauses Demagogie vorgeworfen hatte.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

stellt, ist reines Friedensmaterial, 30 Proz. ist Rüstungsmaterial, davon geht die Hälfte an das Deutsche Reich und die Hälfte ins Ausland. Wir haben kein Interesse, für die Rüstungsindustrie einzutreten, aber gegen unnothwendige Vorkäufe gilt es die Berechtigung festzustellen, daß unsere deutsche Industrie nicht auf diesem tiefen moralischen Niveau steht, auf das es Herr Liebknecht heruntergerückt hat. Die nächste Wirkung der heutigen Rede wird wieder sein eine Schädigung der deutschen Volkswirtschaft und der deutschen Arbeiterklasse. (Zurufe: Und den Arbeitern.)

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

Generalmajor v. Hohenborn: Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding. Die Vorsehungsbüro ist ein sehr gefährliches Ding.

... dieser Quelle von anerkannten Autoritäten auf  
... Gebiet analysiert. In z. B. im 18. Jahrhundert

Der von dem Professor der Chemie an der Kaiserlichen Universität Dr. Rainer Siebert, ferner im Jahre 1815 von dem Würzburger Universitätsprofessor Dr. Siebert, vor 20 Jahren von dem Gerichts- und Sanitätsrat Dr. Kautz, von Dortmund und zuletzt von Geheimrat Professor Dr. Dietrich u. W. (Walden) (Walden). Letzterer sagt u. a.: Die Analyse ergibt einen Stahlguss in Gestalt von doppelkörnigem Eisenpulver, welcher von seinem deutschen Mineralwasser erreicht wird. Auch der Gehalt an Kohlenstoff von 2500 cem in 1 Liter Wasser ist ein sehr hoher, von wenig Brunnen erreicht und selten übertrifft. Auch Lithium ist in erheblicher Menge vorhanden. Der Brunnen kann bei allen Krankheitszuständen gebraucht werden, bei denen Eisen angezeigt ist; also bei Malaria, Bleichsucht, Nervenleiden, Anämie, bei Nieren- und Harnleiden, Erweichung des Blutes. Das Wasser wird nach einem besonderen Verfahren schon lange als Tafelwasser unter dem Namen „Königsbrunnen“ in den Handel gebracht. Damit nun die großen heilkräftigen Vorteile dieses Brunnens der leidenden Menschheit mehr als bisher bekannt werden können, hat sich die Brunnenverwaltung entschlossen, dasselbst ein Bad zu errichten. Es sind zu diesem Zwecke mehrere Badezellen u. errichtet und auch ein Trinksalzbrunnen fertig nicht. Ferner, die sich längere Zeit zur Kur dort aufhalten wollten, finden in den Nachbarnorten Lutter und Wetzlar gute Pension zu mäßigen Preisen.

Δ Aus der Rhein, 11. Mai 1914. In Neustadt a. d. S. fiel ein „Wanderbock“, der in der Schenke des Gasthofs zum Wirt übernachtete, vom Scheuneneingang herab. Er hat zum Glück nur den Verlust einiger Zähne und sonstige leichte Verletzungen zu beklagen und konnte nach ärztlicher Behandlung seine „Wanderung“ Sonntag morgen fortsetzen. — In Bischofsheim (Walden) wurde durch die Bürgerversammlung der Weichsel der Stadterhaltung auf Erhebung eines Platzes für ein Automobil mit allen gegen eine Stimme gutgeheißen. Der Hof wurde für ein Personauto aufgegeben. Der Hof wurde für ein Personauto aufgegeben.

Δ Frankfurt a. M., 11. Mai 1914. In der Schreiner Scheidtschen Familie trug sich ein blutiges Liebesdrama zu. Der Schneidermeister Siegmund Schick, ein Witwe, wohnt in der Nähe der Familie Scheidts und unterhielt mit deren Tochter Elise ein Liebesverhältnis, das aber von dem Mädchen gelöst wurde, als der Schneider nach Röhlsdorf übersiedelte. Heute früh kehrte der Schneider zu den Scheidts in die Wohnung zurück und feuerte auf das Mädchen einen Schuss ab, der aber fehl ging. Dann streckte er die Mutter durch einen Schuss in den Hals nieder. Schließlich schoss er sich einen Schuss in die Schläfe ab. Die Mutter und der junge Mann kamen beide lebensgefährlich verletzt in das Bürgerhospital, wo der Schick bereits nach kurzer Zeit verstarb. — Während der fürstlichen hier stattfindenden Zusammenkunft deutscher Ständeträger kam der Fürst von der Lehen eine Woche im Werte von 20000 Mark ab. — Aufgefundenen Spuren zufolge ist das Schicksal geklärt. — Die Katholische Kirche läßt auf einem archaischen Grundstück zwischen den Stadtteilen Ginnheim und Bodenheim ein Seminar für die Ausbildung von deutschen Missionarissen errichten. Die imposante Bauanlage, deren Errichtung etwa 250 000 Mark kostet, soll am 15. August d. J. ihrer Bestimmung übergeben werden. — Am Dienstag wurde ein Teil der Artillerie über den Bahndamm der Straße Damm-Frankfurt als plötzlich ein Eisenbahnzug überfuhr. Der Lokomotivführer erkannte sofort die drohende Gefahr und brachte den Zug wenige Meter vor dem Überqueren, der sehr unübersichtlich ist, zum Stehen. — Bei einem in 20 Sprachen abgehaltenen Vortragabend im Volksklub wurde auf den Veranstaltung der Abend ein Hoch ausgerufen, in das jeder Vortragende in seiner Mutterbrache einstimmt. In dem wahrhaft babilonischen Sprachengewirr hörte man z. B.: türkisch, türkisch, armenisch, neubulgarisch, japanisch, die Bontulbrache, hindustani, serbisch, neuarabisch, mongolisch usw. Ein solches Hoch dürfte noch nicht oft ausgerufen sein.

Δ Jena, 12. Mai 1914. Heute, Dienstag, wird der Hoch. Herr Bischof von Fulda hier eintreffen, um am morgigen Tag das hl. Sakrament der Firmung zu spenden.

Δ Gießen, 11. Mai 1914. Die katholische Kirchengemeinde plant die Erbauung einer katholischen Kirche.

Δ Bad Homburg v. d. H., 11. Mai 1914. Der hiesige Amtsgericht beschloß, die Amtsgerichtsräte von Homburg am 16. Mai sein 60-jähriges Richterjubiläum. Der greise, geistig und körperlich noch sehr tätige Herr dürfte mit seinen 85 Lebensjahren wohl der Älteste im Amt stehende Richter Deutschlands sein.

Δ Niederwies, 11. Mai 1914. In der vergangenen Nacht wurden die Wirtschaftsbauwerke des Landwirts Adam Greif durch ein Großfeuer eingeäschert. Der Feuerherd war es in vielstündiger Arbeit möglich, die anstehenden Wohnhäuser und eine gemauerte Scheune vor der Vernichtung zu bewahren. Ein in dem abgebrannten Weidenstall schlafender Knecht konnte im letzten Augenblick aus den Flammen geholt werden. Der Schaden ist bedeutend.

Δ Friedberg, 11. Mai 1914. Das Kuratorium der Schillerstiftung hat den Eltern der Schillerkinder mitgeteilt, daß das Schulgeld von bisher 72 Mark im Jahr auf 120 Mark und für die oberen Klassen auf 150 Mark erhöht sei, also um 56 bzw. 108 Prozent. Begründet wird die Erhöhung damit, daß nach dem neuen Schulgesetz für höhere Schulen der Staat seine Beiträge für Friedberg wesentlich herabgesetzt habe.

Δ Thüringen, 12. Mai 1914. In Buttha bei Eisenach geriet in vergangener Nacht der Dienstmagd des Rothkopfschen Gutes in Barch mit dem Dienstmagd Ausbruch eines anderen Gutes in Streit, der sich auf dem Heimweg fortsetzte. Dabei erschlug der Knecht des Rothkopfschen Gutes den anderen Knecht. Die Leiche wurde später aufgefunden. Der Verurteilte hinterläßt eine Witwe mit 4 Kindern. Der Mörder wurde verhaftet und nach Eisenach eingeliefert. — In Stadtilm beschloß der Altkreisrat, daß in diesem Jahr stattfindende 800-jährige Stadtjubiläum durch eine entsprechende Feier zu bezeichnen. — Im Meier von Saalfeld hat Fritz zu Gohlstedt-Dehringen in der eben abgelaufenen Saison 32 Auerhähne zur Strecke gebracht. Dazu kommen noch 28 Auerhähne, die der Fritz in anderen Forsten erlegte. — Der in Göttinge verordnete Landgerichtsdirektor Geheimrat Dr. Paul Schmidt hat der Stadt fast sein gesamtes Vermögen vermacht.

Δ Bismarckstadt, 11. Mai 1914. Die Zahlungen des hiesigen hiesigen Firma Siegmund u. Co. in Rumänien bei Wörb. Die Firma wurde durch ein Kuratorium mit ihren Gläubigern einen Versteigerer. Die Firma, deren Inhaber der Landwirt A. Wiemann und der Bankier C. Wiemann sind, betrieb ein Bankgeschäft, eine große Landwirtschaft sowie eine Kunst- und Handelsmühle. Die Inhaber sind im Kreise Wörb hochangesehene

Leute. Oekonomierat Wiemann ist Kreisdeputierter, Wiemann d. J. Landeskammer, Amtsdirektor zweier Amtsbezirke, Vorsitzender des landwirtschaftlichen Kreisvereins usw. Die Zahlungen der Firma betreffen zahlreiche kleine Geschäftskonten und Landwirte, die ihr erborgenes Geld der Firma unverzinst. Die Passiven sollen ca. 1 1/2 Millionen Mark betragen. — Nach einer neueren Meldung ist der Konkurs bereits eingeleitet worden.

**Aus Oberhessen u. den hess. Nerntern.**

\* Kirchheim, 11. Mai 1914. Landrat von Giffa hat den obenerwähnten Feststellung für das vom 11. bis 13. Juli stattfindende 41. Turnfest des Gauess Dessen übernommen. Die Festvorstellungen sind gut geordnet, als Gesamtheit ist neben der Kapelle des 47. Artillerieregiments in Fulda auch die verstärkte Warburger Stadtkapelle gestellt, außerdem wird für den Festzug noch die Annahme einer weiteren Kapelle erwogen. Die Festwirtschaften sind vergeben und in nächster Zeit werden die Einladungen an die 170 Vereine des großen Gauess ergehen. Für die Wettkämpfe und Kampfrichter sind bis jetzt schon etwa 600 Freiwillige bereit gestellt.

[.] Neustadt, 11. Mai 1914. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde dem Antrag auf Grundbesitz an den Eisenbahnhofs zwecks Anlage eines neuen Liebergangsweges zustimmend. Desgleichen soll gleichzeitig eine Verneuerung des Stadtwalles im Anschluß an die Verkopplung durch die Spezialkommission Rorbura stattfinden. Endlich wurde noch beschlossen, von der Entlassung eines Vertreters zur 24. Versammlung des hessischen Städtebundes, welcher bekanntlich am 5. und 6. Juni in Krollen stattfindet, abzusehen. Nach einer gemeinsamen Beschlusse der Magistrats und der Stadtverordneten fand eine Besichtigung der nunmehr fertiggestellten Wohnungen für die Lehrpersonen statt.

**Amt Geisa und Umgebung.**

\* Dornbach, 10. Mai 1914. Vorige Woche teilte der Vorsitzende des Baderischen Veteranenbundes, Hauptmann der Landwehr Weinmann hier, um die Friedhöfe der 1866 gefallenen Krieger hier, in Wiesenthal und Rorbura zu besichtigen. Der Offizier hat die Reise im Auftrag des hohen Kriegsministeriums unternommen, da im Jahre 1916 50 Jahre dahingegangen sind seit dem Kriege 1866; es sollen dann Reisen zum Besuche der Friedhöfe unternommen werden. Der Hauptmann Weinmann sprach den Kriegervereinsvorständen gegenüber seine Genehmigung über das würdige Aussehen der Friedhöfe aus.

\* Gies, 10. Mai 1914. Bei der gestern vorgenommenen Bürgermeistereiwahl wurde einstimmig der bisherige Bürgermeister Richard Stöpper wiedergewählt.

\* Waltershausen, 11. Mai 1914. Der Besitzer des hiesigen Hotels „Zum Kaiserhof“ erlitt am Freitagabend einen Schlaganfall, dem er nach kurzer Zeit erlag. Der Verstorbenen, ein junger, rüstiger Mann von 30 Jahren, hatte bis kurz vor seinem Tode noch den Regelsport geübt.

\* Salungen, 10. Mai 1914. Die gestern erschienene erste Kurliste des Solbades Salungen verzeichnet 234 Kurgäste.

**Vermischtes.**

\* Das Schulkonto der Straßenräuber. Die beiden Räuber, die, wie berichtet, kürzlich in Korb- (Korb-) (Korb-) einen katholischen Pfarrer überfallen und beraubt haben und bereits festgenommen worden konnten, haben eine Reihe weiterer Verbrechen begangen. Sie haben angegeben, daß der Straßenraub bei Bescho auf ihre Rechnung zu setzen ist, ferner daß sie bei Seim ein Teil über die Straße spannten, um einen Viehhändler aufzuhalten und dann zu berauben. Weiter geben sie einen Raubüberfall auf eine Witwe in Leppene und zwei Einbruchdiebstähle zu. Der eine hat außerdem einen Raubüberfall eingestanden, den er allein beging.

\* Der Leutnant als Hausbesitzer. Ein Trup, der interessante Streiflichter auf die Nachschafften gewisser Geldverleiher warf, beschloß die Duisburger Straßennummer in einer Verhandlung gegen den Sekretär Gustav Petersen aus Berlin. Der einjährige Trup wurde Petersen mit dem Leutnant v. P., der sich in Geldverlegenheit befand, bekannt. Der Anwalt rief dem unterbreitenden Leutnant, das Haus Marienstr. 10/11 in Potsdam zu erwerben und sich durch Aufnahme einer zweiten Hypothek von 110 000 Mark auf das Haus Geld zu verschaffen. Der Leutnant erwiderte nun, ohne einen Penny zu besitzen, das Haus um Preise von 236 000 Mark, wobei in dem Kaufvertrage die Bedingung aufgenommen wurde, daß der Verkäufer Müller sofort nach Erledigung des Kaufes als Anzahlung auf die zweite Hypothek 22 000 Mark an den Leutnant anzahlen solle. Es lieferte bereits auf dem Hause eine Hypothek von 200 000 Mark. Müller zahlte jedoch nichts, und v. P. sah auf dem Hause fest. Im Sinne der Anlage wurde Petersen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

\* Das Opfer einer Wahrsagerin. Die 17 Jahre alte Arbeiterin Frieda Kell in Brandenburg a. H. hat in selbstmörderischer Wut Salmiak getrunken. Kurz vor der Tat erzählte sie einer Freundin, daß sie aus Furcht vor der Prognose einer Wahrsagerin aus dem Leben scheide, die ihr aus den Karten prophezeit hatte, daß sie innerhalb acht Tagen sterben müsse. Es besteht wenig Hoffnung, das Mädchen am Leben zu erhalten. Die Polizei demüht sich, die Persönlichkeit der gewissenlosen Kartenlegerin festzustellen.

\* Die schwarzen Hosen sind in Schwarzach bei Kulmbach ausgebrochen. Bischof sind zehn Ertränkungen festgestellt worden.

\* Ein unerschütterlicher Ehemann beging der Enkel eines Bauern während einer Hochzeit, die in der Dirschbach Volk bei Göttingen (Warttemberg) stattfand. Der Bauer machte seinem Enkel wegen seines betrüblichen Zustandes Vorwürfe. Der junge Mensch geriet hierüber so in Wut, daß er auf den Speiserück, das ganze Haus mit Petroleum übergoss und es dann anzündete. Das Anwesen brannte völlig nieder. Der Täter wurde verhaftet.

\* Das Reinholdmer-Restaurant Drefel in Berlin muß aus einer orationellen Ursache seine Räume verlassen. Es hat sich ein unangenehmer Geruch in den Räumen bemerkbar gemacht, der von den Gästen so häufig empfunden wurde, daß viele weabliten. Man glaubt, daß der lästige Geruch in dem mit Teer getränkten Holzlager seine Ursache hat, andere sagen, die Dohlschnecke trage Schuld. Vor Jahren kam es in Berlin vor, daß ein entlassener Anstaltler unter dem Pseudonym eines Restaurants einen toten Reiter andachte, der ohne daß man die Ursache entdeckte, einen fürchterlichen Gestank entwickelte und alle Gäste forttrieb, jedoch der Wirt schweren Schaden erlitt.

\* Die Probefahrt der „Waterland“. In der Probefahrt des Dampfers „Waterland“ am Montag von

Cuxhaven nach nahmen etwa 120 Gäste der Hamburg-Amerika-Linie, vornehmlich Vertreter des Hamburger Senats, der Bürgerwehr, der Marine, Militär- und Zivilbehörden, des Handelsamtes, des Schiffbauers, der Reederei, u. a. auch Prinz Heinrich XXXII. Neuh teil. Nachdem auch Prinz Franz von Bayern eingetroffen war, fuhr der Dampfer in See. Während des Festmahls brachte Generaldirektor Ballin das Kaiserhoch aus. Prinz Franz von Bayern sprach ab dann den Wunsch einer glücklichen und glänzenden Zukunft für den Dampfer aus und schloß mit einem Hurra auf die Hamburg-Amerika-Linie und die „Waterland“.

\* Ein belgischer Militärballon in Deutschland gelandet. Am Sonntag landete in der Nähe der Stadt Soarburg ein Freiballon, der mit einem belgischen General und einem belgischen Offizier bemannt war. Zur Bergung des Freiballons eilten Militärpersonen der Soarburger Garnison herbei. In einem Offiziersklub nahmen die Luftschiffer das Mittagmahl ein. Abends konnten die belgischen Offiziere, die am Sonntag in Brüssel aufgestiegen und versichtlich die Grenze überflogen hatten, die Rückreise mit der Bahn antreten.

\* Einem groß angelegten Betrug sind die Pariser Postbehörden auf die Spur gekommen. Es ist festgestellt worden, daß in den letzten Wochen von verschiedenen Postämtern von unbekannten Personen mit gefälschten Postanweisungen, angeblich tausend an der Zahl, Beträge in Höhe von nahezu einer halben Million Franken eincolliert wurden. Die Art des Betruges spricht dafür, daß die Fälscher einer internationalen Bande angehören und auch unter Postbeamten Mitstreiter besaßen.

\* Neutunall eines englischen Offiziers. Leutnant Gitting in Aldershot wurde von seinem durchgehenden Pferde durch ein großes Schaufenster geschleudert. Da der Offizier am Steigbügel hängen blieb, zertrümmte ihn das Pferd durch die zerplitterte Scheibe wieder heraus. Der junge Offizier trug fürchterliche Schnittwunden an Kopf und Armen davon.

\* Eine Humpelkroch-Tragödie. In London wurde aus der Themse die Leiche eines jungen Mädchens gezogen, und bei der Untersuchung der Gründe, die die Unglückliche in den Tod getrieben hatten, ergab sich eine für den Geisteszustand mancher junger Mädchen unserer Tage bezeichnende Geschichte. Man verfuhr den Bräutigam, einen jungen Kupferschmied, und dieser erzählte, er habe bei ihrem letzten Zusammenreffen bemerkt, daß sie einen sehr engen „Humpelkroch“ trüge, und ihr darüber Vorhaltungen gemacht; sie könne ihm darin gar nicht gefallen, habe er ihr gesagt, und wenn sie diesen Rock nicht eintreibe, so wolle er ihr einen andern kaufen. Diese Kritik des jungen Mannes nahm sich das Mädchen so zu Herzen, daß es das Leben nicht mehr ertragen zu können glaubte und ins Wasser ging! Der die Untersuchung führende Leichenbeschauer bemerkte dazu: „Vor einem Jahre hatte ich den Fall, daß ein junges Mädchen Selbstmord beging aus dem einzigen Grunde, weil es sich einbilde, ihre Mitarbeiterinnen lachten über sie, weil sie bei einem Leichenbegängnis den schwarzen Hut ihrer Mutter trug. Das zeigt wieder einmal, wie merklich der Geist mancher Frauen arbeitet. Es gibt doch Hölle oder Hölle genug, die zur Kritik herausfordern.“

\* Wahlkreisänderung vor Gericht. Wäste Stenen spielten sich bei der Verhandlung gegen die Suffragette Union vor dem Schwurgericht in Leeds ab. Sie sollte wegen Einbruchs in ein Haus und versuchter Brandstiftung zur Lebenszeit verurteilt werden. Die Anklage nannte den Vorstehenden einen Flegel und redete ununterbrochen, so daß weder Richter noch Staatsanwalt zu Worte kommen konnten. Bei der Verhandlung des Urteils, das auf 10 Monate Gefängnis lautete, entstand ein Suffragettenkandal in der Zuschauertribüne. Der Gerichtshof wurde mit allerlei Gegenständen beworfen, und die Gerichtsdiener wurden von einer Horde von Wahlweibern übermächtig. Sie konnten erst durch herbeigerufene Schutzmännchen befreit werden. Die Suffragetten entkamen.

\* Eine russische Stadt niedergebrannt. In der Stadt Kopyn am Dnepr-Fluß hat eine Feuersbrunst 90 Häuser, 75 Bäder und 4 Synagogen zerstört. 200 Familien sind in Mitleidenschaft gezogen. Die Kirchen und größeren Steinhäuser sind verschont geblieben. Es liegt Brandstiftung vor. Der Täter wurde verhaftet und hat ein Geständnis abgelegt.

\* Raubmord in einem Zug. Bei der Revision eines Juges in Tunis fand man in einem Abteil einen blutbesudelten Leberzieher und einen Stod. In dem Leberzieher steckten Papiere, die auf den Namen des russischen und norwegischen Konsuls lauteten. Etwa 25 Kilometer von Biseria fand man auf offener Strecke den Konsul mit einem Revolverbeschuß tot auf. Es handelt sich anscheinend um einen Raubmord, da das Gepäck des Konsuls verschwunden ist.

\* Generalmajor und Geistesfischer. Eine späßhafte Geschichte wird wieder einmal von unseren Vettern jenseits des Kanals berichtet. Der englische General-

major Sir Alfred Turner ist Geistesfischer gefloren. Der „überzeugte Spiritist“ hielt Vorträge, in denen er die ihm gemachten Geistesbesuche beschrieb. Besonders häufig und besonders deutlich ist ihm Stead, der beim Untergang der „Titanic“ umgekommene Führer der Spiritisten, erschienen. Stead habe auch mit ihm gesprochen und ihm die Empfindungen seines Todes beschrieben.

\* Durch abstürzende Felsmassen und eindringendes Wasser ereignete sich auf dem Bergschacht des Braunkohlenbergwerks „Glückauf“ in Lichtenau bei Oels ein schweres Grubenunglück. Vier Bergleute fanden dabei den Tod.

\* Das Erdbeben auf Sizilien.

Der Umfang des Erdbebenunglücks ist nach den letzten Mitteilungen doch größer, als anfänglich angenommen wurde. Die Lutzerne Stampa spricht von einigen Hunderten Toten und tausend Verwundeten. Sehr erschreckend ist der Umstand, daß diesmal das Rettungswerk sehr rasch organisiert wurde. Es schloß nirgends an Felsen, Nahrungsmitteln, Vorräten und andern Vorsehungen, die Bevölkerung vor der ärgsten Not zu schützen. Am furchtbarsten ist die Verwüstung in Lincro, wo allein 130 Tote und 150 Verwundete gezählt werden. Der blühende Marktort ist in einen Trümmerhaufen verwandelt. Jamiten der grünen Weingärten liegen auf Märrchen Frauen, Mädchen und Kinder. Eine Reihe von Tragbahnen bewegt sich gegen Acireale, in dessen Hospital mehr als 100 Schwerverwundete und Tote ruhen. Die meisten haben schwere Brüche der Gliedmaßen erlitten.

\* Catania, 11. Mai 1914. Gestern abend bemerkte man auf dem Gipfel des Vulsans einen Feuerstein: Die kleinen Erdstöße dauern an.

**Letzte Nachrichten.**

W. Solingen, 12. Mai 1914. Der Kampf in der Wassen-Industrie hat abermals eine Verschärfung erfahren. Einige große Firmen ziehen Arbeitswillige von auswärts heran und richten für sie in den Fabrikräumen Quartiere ein.

W. Paris, 12. Mai 1914. (Tel.) In Lille veranstalteten gestern Tausende von Sozialisten eine große Straßenumgebung und verlangten während dem Marsch die gesamten Gemeinderäte, den sie des Wahlbetruges zugunsten der rechtsgerichtlichen Partei beschuldigten. Der Bürgermeister Deleale hat bereits seine Demission gegeben.

W. Paris, 12. Mai 1914. (Tel.) In Gerichte-freien hält man es für möglich, daß der Prozeß gegen Frau Caillaux in der zweiten Schwurgerichtstagung des Monats Juni zur Verhandlung gelangen werde. Der Vorsitz in dem Prozeß führt dann der Appellationsgerichtsrat Coumamb.

W. London, 12. Mai 1914. (Tel.) Während der Pause in der Galsoper versuchte eine Frauenrechtlerin den König Georg anzusprechen, andere waren eine Menge von Agitationskräften von den Gallien herab. Die Aufseherinnen wurden ohne Zwischenfall entfernt.

W. Madrid, 12. Mai 1914. (Telgr.) Der ehemalige Ministerpräsident Monteros Rios ist sehr bedenklich erkrankt.

W. San Francisco, 11. Mai 1914. Im Baugebiete ist eine 25 000 Arbeiter umfassende Ausperrung erklärt worden. Die Arbeitgeber griffen zu diesem Schritt wegen der Weigerung der organisierten Arbeiter, ihrem Streik ein Ende zu machen.

**r. Wettervorhersage**  
für Mittwoch, den 13. Mai 1914:  
Wolfig, geringe Niederschläge, kühl.  
Temperatur. Höchstes seit gestern mittag 12 Uhr 16° Celsius, niedrigste: 8° Celsius.  
Barometerstand. Heute mittag 12 Uhr: 737 mm, gestern 737 mm.

Verantwortlicher Redakteur: R. Schütte;  
für die Anzeigen: J. Pargeller in Fulda.

**Heilame- und Anzeigenteil.**

**NIVEA**  
Haarmilch  
reinigt, kräftigt und erfrischt  
das Haar und die Kopfhaut.  
Flasche zu 2 M. für mehrere  
Wochen ausreichend.

**Schutz vor Bazillen**

„Lassen Sie sich ja keinen losen Feigenkaffee geben. Da können allerlei Bazillen hineingekommen sein. Bringen Sie nur Weber's Feigen-Kaffee“

In der bekannten Originalpackung mit der Krone.

Weber's Feigen-Kaffee wird nur in Packungen verabsolgt. Durch die geschlossenen Kartons ist der Inhalt vor Verunreinigung mit Staub und Bazillen geschützt. Das 40-jährige Renommee der Weber'schen Marke bürgt für die gute Qualität des Fabrikates.

**W. Backhaus**  
Uhrmacher und Optiker  
Friedrichstraße Nr. 1 (Bierhalle)  
Vorteilhafte Bezugsquelle für:  
Uhren aller Art, Schmuck-  
sachen, optische Artikel.  
Eigene Werkstatt für  
Reparatur und Neuarbeit.  
Reelle Garantie.

**Qualitätsware!**

Lutschlänche 1.75 Mk.  
Mäntel 2.50 „  
Gebirgsmäntel 3.90 „  
Hugo Kiehl, Fulda, Bahnhofstr. Nr. 23.

**Guterhalt. Kinderrad**  
für Mädchen zu kaufen ge-  
sucht. Offert. mit Preisangabe  
unt. Nr. 2947 an die Geschäfts-  
stelle der Fuldaer Zeitung.

**W. Backhaus**  
Uhrmacher und Optiker  
Friedrichstraße Nr. 1 (Bierhalle)  
Vorteilhafte Bezugsquelle für:  
Uhren aller Art, Schmuck-  
sachen, optische Artikel.  
Eigene Werkstatt für  
Reparatur und Neuarbeit.  
Reelle Garantie.

**Qualitätsware!**

Lutschlänche 1.75 Mk.  
Mäntel 2.50 „  
Gebirgsmäntel 3.90 „  
Hugo Kiehl, Fulda, Bahnhofstr. Nr. 23.



**KNORR** Knorr-Safermehl, das altbewährte Nahrungsmittel für Kinder. Knorr-Saferflocken, beste kräftigende Nahrung für Magenschwache und Blutarme.

